

## Schubart, Christian Friedrich Daniel: Meinem Erlöser (1782)

- 1 Du, den ich sonst, wie unter trüber Hülle
- 2 Des Mondes Antlitz dämmern sah;
- 3 Wie bist du mir in deiner Gottesfülle,
- 4 Erlöser, nun so nah;
  
- 5 Wenn ich im Morgenstrahle mich erhebe,
- 6 So fühl' ich's, daß du um mich bist,
- 7 Ich grüß' die Sonne, die die Stäbe
- 8 Von meinem Gitter küßt.
  
- 9 Ich hör' dich säuseln in der Lüfte Freie
- 10 Und fühl' dein Wehen um mich her;
- 11 Ich seh' dich in des Himmels Bläue
- 12 Und in des Lichtes Meer;
  
- 13 Seh' im Mittag, wenn kleine Wolken ziehen,
- 14 Dem Zuge mit Entzücken zu,
- 15 Und seh' den Abendhimmel glühen
- 16 Und denke: dort bist du!
  
- 17 Seh' dich am Sternenhimmel flimmern,
- 18 Wenn ihn dein Kleid mit Licht beflammt,
- 19 Seh' dich im nassen Grase schimmern,
- 20 Wie auf des Veilchens Sammt.
  
- 21 Wie lieb sind mir die Menschen, meine Brüder!
- 22 Ich schaur' in süßer Sympathie;
- 23 Denn Glieder sind sie, Jesu Glieder;
- 24 Mit Blut besprengt sind sie.
  
- 25 Doch näher noch, noch unaussprechlich näher,
- 26 Erlöser, bist du mir;
- 27 Mein Herz, du weißt es, Herzensspäher,

28 Mein Herz ist voll von dir.

29 Du bist um mich in meiner öden Zelle,  
30 Umgibst mich früh und spät,  
31 Machst meine stummen Wände helle  
32 Und sonnest meinen Pfad.

33 Wenn Einsamkeit um mich die Flügel breitet  
34 Und mich in schwarze Schatten hüllt,  
35 Wenn Sehnsucht auf den Wangen gleitet  
36 Und meine Augen füllt;

37 Wenn ich mein Weib im Wittwenschlei'r erblicke  
38 Und schling' den Arm um sie herum  
39 Und ach! nur Duft an meinen Busen drücke  
40 Und starrend steh' und stumm;

41 Wenn Kinder mir wie unterm Flor erscheinen,  
42 Wenn Mutter, Bruder, Freund mich schreckt  
43 Und mich ihr fernes dumpfes Weinen  
44 Zur Jammerklage weckt:

45 Dann seh' ich dich, erbarmender Erlöser,  
46 Wie du voll sanftes Mitleids bist;  
47 Und deine Liebe wird mir größer,  
48 Als Erdenliebe ist.

49 Und wenn ich Nachts am sterngestickten Himmel  
50 Dem vollen Mond ins Antlitz seh',  
51 Und ach! im stürmischen Gewimmel  
52 Der Qualen fast vergeh';

53 Und wenn ich oft im Innersten empfinde  
54 Des Schöpfers Größ' und Reinigkeit,  
55 Und fühl' mich selbst befleckt von Sünde,

56 Und wilder Lust entweicht;

57 Wenn Thränen dann in schnellen Tropfen rollen,  
58 Daß ich so tief gefallen bin;  
59 So streck' ich nach dem Wundenvollen  
60 Die starren Arme hin,

61 Und stammle: Ach, Versöhner, sei mir Alles,  
62 Bespreng mich mit deinem Blut,  
63 Mich staubgebornen Sohn des Falles,  
64 O Mittler, mach mich gut!

65 Dann steht dein Kreuz vor meines Geistes Augen;  
66 Es fließt das Opferblut von dir.  
67 Ich bücke mich, die Tropfen aufzusaugen,  
68 Und Stärkung sind sie mir.

69 O Bundesmittler, der mit jedem Tage  
70 Mir unaussprechlich näher ist;  
71 Ach, wenn sich bald mit sanfter Klage  
72 Mein Aug im Tode schließt;

73 Wenn sie verlöschen, meines Lebens Funken,  
74 Wenn Todesschweiß die Stirne deckt,  
75 Und meine Seele tiefgesunken  
76 Die Todeswoge schreckt:

77 So thu' ein Wunder, reiß mich aus den Qualen,  
78 Und laß der losgewundnen Seel'  
79 Dein Sonnenantlitz früher tagen,  
80 O mein Immanuel!

81 Und nimm mich auf in deine Friedenswohnung!  
82 (der Leib ist, Mutter Erd', für dich)  
83 Und neun' mit brüderlicher Schonung

84 Vor deinem Vater mich.

85 Am Tag der Jubel und der höchsten Psalmen,  
86 Wo wir aus stillen Gräbern gehn,  
87 Laß unter Millionen Halmen  
88 Auch meine Halme wehn!

89 Und gib mir alle meine Lieben wieder;  
90 O dann, Erlöser, sinken wir  
91 In Strahlen deines Thrones nieder  
92 Und danken, danken dir.

(Textopus: Meinem Erlöser. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66299>)